

Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor.
 Juristična ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen, monatlich . . . D. 12:50
 Zustellen 14—
 Durch Post 12:50
 Durch Post vierst. 37:50
 Ausland: monatlich 20:50
 Einzelnummer 1—
 Sonntags-Nummer 1:50

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens drei Monate einzuweisen. Bei Beantwortung der Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratentnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Juristična ulica 4, in Ljubljana bei Delfino und Kraljevič, in Zagreb bei Blocher u. Hofje, in Wien bei Kienreich, Kallinger, Hentrich, in Mailand bei allen Anzeigenannahmestellen.

Die kleine Entente und der Ruhrkonflikt.

Die Reise des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Beneš über Brüssel nach Paris und dann nach London in einem Zeitpunkt, wo der wegen der Besetzung des Ruhrgebietes zwischen England und Frankreich entstandene Konflikt eine gefährliche Wendung zu nehmen drohte, hat in der politischen Welt begreiflicherweise großes Interesse hervorgerufen und gleich den fast selbstverständlichen Kommentar gefunden, daß Dr. Beneš die Mission übernommen habe, zwischen den zwei großen Bundesgenossen vermittelnd zu wirken und zu versuchen, die eingetretenen Gegensätze auszugleichen.

Es fragt sich, welche Beweggründe können Herrn Dr. Beneš veranlaßt haben, diese an sich un dankbare Rolle zu übernehmen?

Die Rückwirkungen der Ruhrbesetzung äußern sich nicht bloß auf wirtschaftlichem Gebiete und ihre bösen Folgen werden nicht nur in England unangenehm empfunden. Noch viel empfindlicher scheinen die Rückwirkungen auf politischem Gebiete zu sein, insolge des rivalisierenden Charakters, der dem Zwiespalt zwischen England und Frankreich eine immer entschiedener Form zu verleihen beginnt. Ist doch der Ruhrkonflikt die Veranlassung, daß förmlich die ganze Welt vor die Alternative gestellt wird, sich im Sinne der einen oder der anderen Macht zu orientieren und darnach die Freundschaft oder Gegnerschaft der einen oder der anderen Macht in voller Bucht herauszufordern.

Der tschechoslowakische Staat, wenn auch in mancher Beziehung ein wirtschaftlicher Konkurrent Deutschlands, ist doch ein unmittelbarer Nachbar des Deutschen Reiches und eine Nachbarschaft, in der es keine Ruhe gibt, die vor heute auf morgen alle möglichen Umwälzungen erwarten läßt, ist immer unangenehm, ganz abgesehen davon, daß auch intensive wirtschaftliche Beziehungen zwischen diesen beiden Staaten bestehen. Dies sind die Gründe, die im Gegensatz zu manchen anderen Staaten in der Tschechoslowakei das Interesse erwecken müssen, dem Ruhrkonflikt die scharfen Spitzen zu brechen.

Wenn auch nicht in so intensiver Weise wie die Tschechoslowakei, so können doch auch deren Bundesgenossen in der kleinen Entente keine Freude an dem Konflikte haben, und deshalb darf wohl die Vermutung ausgesprochen werden, daß Herr Dr. Beneš' Intervention auch bei den Bundesgenossen nicht nur Widerhall, sondern auch den entsprechenden Rückhalt gefunden hat. Der störende Einfluß des englisch-französischen Gegensatzes dürfte sich kaum irgendwo noch so empfindlich und peinlich fühlbar machen wie im Bunde der kleinen Entente. Der insolge der Reise des Dr. Beneš erfolgte Ausschub der in Sinaia in Aussicht stehenden Konferenz der Mitglieder dieses Bundes läßt auf die Möglichkeit dieser Vermutung schließen.

Wie Zeitungsberichte zu melden wissen, ist Herr Dr. Beneš mit den Ergebnissen seiner Friedensreise zufrieden. Die zwischen England und Frankreich aufgetauchten Gegensätze beurteilt er optimistisch und die Vertretung der kleinen Entente als Bundesgruppe in der Völkervereinigung durchgesetzt zu haben, ist der positive Erfolg der Reise. Die schon totgesagte kleine Entente lebt also noch immer un die wird und muß leben und auch in jeder Beziehung starker werden, weil sie ihre eigenen Lebensinteressen dazu zwingen.

Die Ruhrbesetzung hat die Erwartungen, die an sie gestellt wurden, nicht erfüllt und die Aussicht, daß sie einmal bessere Früchte tragen könnte, ist recht gering. Diese Erkenntnis genügt aber leider noch nicht, um den Fehltritt gutzumachen. Die Ruhe für den Fehler machen zu müssen, wird, so ungerecht es auch sein mag, dem deutschen Volke vorbehalten bleiben, das erfordert das Prestige des harten und unbeugamen Siegers.

Ein neuer Anschlag gegen Pašić geplant.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Rom, 20. Juli. „Corriere della Sera“ meldet, daß das geheime mazedonische Revolutionskomitee in Sofia den Ministerpräsidenten Pašić zum Tode verurteilt habe

und daß Beauftragte bereits die jugoslawische Grenze überschritten hätten. Zwei von ihnen seien bereits von der serbischen Polizei verhaftet worden.

Lausanne.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Die Räumung Konstantinopels.

WAB. Konstantinopel, 19. Juli. (Havas.) General Harington und der türkische Platzkommandant haben den Plan für die Zurück-

ziehung der alliierten Land- und Seestreitkräfte vereinbart.

WAB. Lausanne, 20. Juli. Die russischen Delegierten teilten mit, daß die Sowjetregierung dem Meerengenabkommen beitrete.

Das Reparationsproblem.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Paris, 19. Juli. Wie die Agence Havas aus Washington meldet, dementiert das Staatsdepartement kategorisch die Nachricht, der Vorkonferenzen der Vereinigten Staaten in Paris hätte nach Washington einen Bericht übermittelt, worin dargelegt wird, Frankreichs Ziel sei, Deutschland zu zerstören.

WAB. London, 20. Juli. (Wolff.) Das Reutersbüro erzählt, daß der Entwurf der Antwort an Deutschland und die Mantelnote an die Alliierten fertiggestellt worden seien und sobald als möglich nach Paris, Brüssel, Rom und Tokio und zur Information nach Washington werde geschickt werden. Man halte es für möglich, daß die Antwort bereits morgen in den Händen der französischen Regierung sein werde.

Der Inhalt der englischen Antwort.

WAB. Berlin, 20. Juli. Die „B. Z. am Mittag“ berichtet aus London: In der gestrigen Sitzung des Kabinettsrates wurde beschlossen, die englische Reparationspolitik in drei Schriftstücken den Alliierten und den Neutralen mitzuteilen. Die Schriftstücke werden folgende sein:

1. Dem Entwurf einer Note an Deutschland, worin die englische Regierung zu den deutschen Vorschlägen Stellung nimmt, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands durch Sachverständige abschätzen zu lassen. Nach den Meldungen einiger Blätter sollen in der Note auch die Ratschläge über einen Abbau des passiven Widerstandes Aufnahme finden, eine Behauptung, die von den konservativen Blättern bestritten wird.

2. In der englischen Denkschrift wird den Alliierten und den Vereinigten Staaten auseinandergesetzt werden, nach welchen allgemeinen Gesichtspunkten England eine Lösung des Reparationsproblems für möglich halte.

3. Ein Schreiben an die Alliierten, worin die Regierungen der Entente aufgefordert werden, ihre Bemerkungen zum englischen Entwurf der Antwortnote zu machen und mit größter Beschleunigung erkennen zu lassen, ob sie bereit seien, die englische Note zu unterzeichnen.

WAB. London, 20. Juli. Die national-liberale Partei hat den Beschluß gefaßt, im Unterhause bei der Beratung des Budgets des Außenwerts eine Debatte zu verlangen und damit die Debatte über die äußere Politik und namentlich über die Ruhrfrage zu eröffnen.

Kampf zwischen Faschisten und Popolari.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Rom, 20. Juli. Ministerpräsident Mussolini hat dem Präfecten von Pisa telegraphisch den Auftrag erteilt, dem Erzbischof Kardinal Massi das Bedauern der Regierung über die jüngsten Vorfälle auszusprechen. Ministerpräsident Mussolini hat den Präsidenten der katholischen Vereinigung empfangen und ihn gebeten, ihm sofort von

jeder Wiederholung solcher Vorfälle Mitteilung zu machen.

WAB. Rom, 20. Juli. Kardinal-Staatssekretär Gaspari hat an den Erzbischof von Pisa ein Schreiben gerichtet, worin er sein lebhaftes Bedauern über die Zerstückung katholischer Vereinshäuser ausdrückt.

Antifaschistische Kundgebungen in Marseille.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Marseille, 19. Juli. (Havas.) Anlässlich des Besuches des italienischen Vorkonferenzpräsidenten antifaschistische Kundgebungen veranstaltet. Es kam zu leichten Zusammenstößen mit der Polizei, die einige Manifestanten verhaftete und schließlich die Ruhe wieder herstellte.

WAB. London, 20. Juli. Die national-liberale Partei hat den Beschluß gefaßt, im Unterhause bei der Beratung des Budgets des Außenwerts eine Debatte zu verlangen und damit die Debatte über die äußere Politik und namentlich über die Ruhrfrage zu eröffnen.

Parlamentarisches Reine-machen.

Von unserem Korrespondenten.

Wien 15. Juli.

Aus drei verschiedenen Richtungen bläst der Sturmwind, der den schwandenden Regierungsschiff bedroht, an dessen Ruder sich die Mitglieder des Kabinetts Seipel namment. Das eine Mal weht es im Lager der sozialdemokratischen Opposition, das andere Mal spielt der Generalkommissär des Völkerverbundes den ungnädigen Weisergott, und zum Dritten und nicht Unbedenklichsten machen sich gelegentlich in den Reihen der koalitierten Christlichsozialen und Großdeutschen, aus denen die gegenwärtigen Wächter hervorgegangen sind, Erscheinungen geltend, die darauf zurückzuführen sind, daß innerer, Gegenstände, nicht zuletzt jener zwischen Stadt und Land durch den gemeinsamen Parteieinamen und durch das ein wenig faßdeutsch und schleißig gewordene Parte-

ganzer nur notdürftig verkleidert werden können. Jetzt stehen wir am Ausgang der parlamentarischen Session. Es hält ungemein schwer, die bauerliche Abgeordneten, bei denen die Erntesorgen derzeit das Interesse am Gemeinwohl um ein Erkleckliches überwiegen, länger in Wien zurückzuhalten. Aber die ungewollte Hoffnung, daß es zwischen Titze und Angel im Banne der Abschiedsentscheidung ein Leichtes sein werde, umstrittene Gesetzesvorlagen durchzupeitschen hat versagt. Sie mußte es diesmal um so sicherer tun, als die Herrn Volksvertreter, zudem von der blassen Angst des Nicht-mehr-wieder-kommens gequält werden, Rennwahlen stehen vor der Herbsttür, und ein jeder, der noch einmal die Chancen des Wahlsieges und der Wählergunst erproben will, scheint ungerne die Gefahr davor zurück, sich mit gelehrt-gelehrtem Reizegepäck zu belasten, das daheim im einflussreichen Wählerkreise als Kontorbände beurteilt werden könnte.

Daran hat vor allem der neue Zolltarif glauben müssen. Vergebens haben die Mit-

glieder der Regierung, Bundeskanzler und Finanzminister voran, die Hände gerungen und immer aufs Neue Stein und Bein geschworen, ohne Reform des in Geltung befindlichen Zolltarifs könne Oesterreich nicht weiterbestehen, seien Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei und solche mit Ungarn ein Ding der Unmöglichkeit, würden die inländische Industrie und das inländische Gewerbe einer neuen verschärften Auflage der ohnehin permanenten Weltmarktpreis ausgetrieben sein, drohe die Arbeitslosigkeit, die ohnehin nur teilweise, vielfach auch nur dem äußeren Schein nach zurückgeschraubt zu werden vermöchte, aufs Neue, alle kunstvoll aufgeworfenen Dämme niederzureißen und über den Haufen zu werfen. Die Sozialdemokraten haben schließlich wohl nicht zuletzt im Hinblick darauf, daß die Bataillone der Arbeitslosen den schwächsten Teil ihrer Wählerfront darstellen, in den die nur für den Augenblick dezimierten Kommunisten zugefallen, in die parlamentarische Verhandlung des Regierungsentwurfes einzugehen, und über die allerdings ungemindert ständige Anzahl der von ihnen angekündigten Änderungsanträge wäre man mit einiger Beharrlichkeit und dem Aufwand des letzten Restes vor parlamentarischem Eifer hinwegkommen. Auch das überlaute Geschrei der freilich argbedrohten legitimen Kaufmannschaft und der weniger legitimen Händler mußte nicht besonders tragisch genommen werden. Vom gestrengen Herrn Generalkommissär wäre desgleichen in diesem Bereiche wenigstens kein Einspruch und keine Veto zu befürchten gewesen. Da brach unter den Christlichsozialen selbst eine regelrechte Meuterei aus, und der Kapitän des Schiffes Oesterreich bedroht, S. Seipel sah sich wohl gezwungen, klein beigugehen. Der Zolltarif ist von der sommerlichen Tagesordnung verschunden, und die Entierung unserer Volkswirtschaft, die doch zum Mindesten ebenso wichtig ist, wie jene der österreichischen Staatsfinanzen, ist bis auf weiteres auf die Bank geschoben worden, auf dieselbe Bank auf welche die Bundesbahnvorlage sein säuberlich abgelagert worden ist, um dort unrettbar zu verfaulen, wenn nicht im allerlehten Augenblick ein Wunder geschieht, und die Opposition die mit einer Art höchst merkwürdiger Junktions zwischen Bundesbahnen und Beamtenforderungen hervorgerufen ist, mit sich reden läßt und doch vor der zentnerschweren Verantwortung zurücksteht, eine unabweisbare, mit jedem Tag, der ins Land streicht dringlichere staatsfinanzielle Verbesserung zu obstruieren und die Schuld auf sich zu nehmen, wenn unser holländischer Vorkonferenzpräsident, der Herr Generalkommissär Doktor Zimmermann eventuell noch ein Jahr länger algebietend im Wiener Augartenpalais residiert. Was aber den Zolltarif anlangt, so ist der städtischen Bevölkerung ein wenig vor schnell und mit allzu treuherziger Vertrauenseligkeit weißgemacht worden, daß die brauen Agraria ein Einsehen hätten und darauf großmütig verzichten würden, daß der Zolltarif auch Bölle auf Getreide, Vieh und Fett enthalte, was selbstverständlich der Aufrechterhaltung einer unumschränkten Diktatur der oberösterreichischen Bauern über die Hunderte städtische Bevölkerung gleichkommt. Eben diese Forderung haben aber die Christlichsozialen Agrarier im letzten Augenblick mit dem schärfsten Nachdruck erhoben, und da es nicht dem geringsten Zweifel unterliegt, daß Agrarvölle den Zucker mit affenartiger Geschwindigkeit emporkletterten lassen müssen und folgerichtig das ganze Ladegeschick der Regierung Seipel unbarbarisch weggehen würden, wurde der Zolltarif mit einem hörbaren Seufzer aus tiefer Brust in die Tüte gesteckt. Es ist begreiflicher Weise ein durchaus ungenügender Ersatz für Industrie und Gewerbe, wenn sich nunmehr die Wirtschaftspolitik in Oesterreich darin erschöpft, noch kurzer Atempause aufs Neue die vorhängnisvoll schlüßfrigen Bahnen der staatlichen Preistreibererei zu wandeln, und wenn die Verteuerung der Personen- und Frachttarife, die Erhöhung der Postgebühren dem österreichischen Publikum erfolgreich das

Eisenbahnfahren und das Briefschreiben abgewöhnen will.

Dies sind Dinge, die der Oesterreicher mehr oder weniger mit sich selbst im Inland abzumachen haben wird. Wie er es zustande bringt, ist eben seine Sache. Dagegen greift die erzwungene Zurückstellung des Abkommens zwischen dem Staate, der Südbahn und deren Prioritäten zugleich an die Wurzeln oder wenigstens an eine der Wurzeln des Generalkommissarwerkes. Hier hat der Generalkommissar des Völkervertrages gepufft, und Herr Seipel mußte tanzen. Dieses Abkommen hat die österreichische Regierung mit Italien, Jugoslawien, Ungarn und mit den Bevollmächtigten der französischen Gläubiger vereinbart. Herr Dr. Zimmermann jedoch sagt bis auf weiteres: Nein! Denn dieses Abkommen legt den österreichischen Bundesfinanzen eingeständenermaßen sehr empfindliche Lasten auf. Oesterreich muß eine Minimalpachtrente von 20 Millionen Goldgulden zahlen und muß auf die italienische Annullität verzichten, die seit dem Baseler Vertrag alljährlich von der Südbahn als Kaufpreis der Lombardisch-venetianischen Linien zu zahlen war. Nun erklärt der Generalkommissar: Im Budget ist keine Deckung für die daraus erwachsenden jährlichen Mehrausgaben enthalten. Der Völkervertrag soll entscheiden, ob Oesterreich das Abkommen in Kraft setzen darf oder nicht. Das Kontrollkomitee oder aber das Finanzkomitee des Völkervertrages in Genf wird also sein Botum abzugeben haben. Erst dann darf das österreichische Parlament sein Ja und Amen spenden. Nebenbei bemerkt, wirkt auch dieser Vorgang wieder ein bezeichnendes Streifenlicht auf die sogenannte Unabhängigkeit der Republik, welche die Vorkämpfer in unseren parlamentarischen Frosch-Mäuschschlachten mit solcher ausgeprochenen Vorliebe im Munde führen. Die Vertreter des Südbahnabkommens, die interessierten und die uninteressierten — am Ende gibt es auch solche von der letzteren Sorte — sind freilich guten Mutes und werden nicht müde zu versichern, daß der Einspruch des Generalkommissars ohne praktischen Folgen bleiben werde, da Frankreich und Italien im Völkervertrag das Ihrige zu tun werden, um durchzusetzen, daß Oesterreich den formellen Auftrag bekomme, den Südbahn-Vorkauf in die Wirklichkeit zu überführen. Das schließt aber nicht aus, daß auch diese Angelegenheit in den vorausgesetzlichen Wühlstürmen durchtobten Herbst verschoben werden mußte, daß der Termin des ersten Septembers, der für die Ratifizierung festgesetzt worden war, nicht eingehalten werden kann. Für den Bundeskanzler Scheel bedeutet dies aber eine internationale Verlegenheit, da der Mikmut der französischen Bankiers eine recht ungewöhnliche Sprache führt und die Frage aufgeworfen wird, ob unter diesen Umständen jener Teil der Völkervertragsanleihe, der in Frankreich begeben werden soll, überhaupt zur Zeichnung aufgelegt werden würde. Der Vollständigkeit wegen sei übrigens die ziemlich unwahrscheinliche Version verzeichnet, als handle es sich keineswegs um erwirkte Gewissensstrupeln des Herrn Generalkommissars, auch um keine tränkende Unfreundlichkeit des Zimmermann gegenüber dem österreichischen Bundeskanzler, sondern der Letztere habe darnach gestrebt, Zeit zu gewinnen, um die Großdeutschen, die den Vertrag und die unauflösbaren Vorteile, die er für das Pariser Haus Rothschild in sich schließt, mit schelem Auge betrachteten, durch

kleinere oder auch größere Gefälligkeiten in der Wahlkampagne gefügiger zu machen.

Das große parlamentarische Reinmachen in Oesterreich ist derart keineswegs besonders üppig ausgefallen. Höchstens ist zu Tage getreten, wie viel — schmutzige Wäsche wir ausgehauen haben und wie schwer es fällt, die notwendige Seife und Lauge herbeizuschaffen.

Telephonische Nachrichten.

Erfolg der österreichischen Anleihe in Italien.

ROM, 20. Juli. Die Zeichnungen auf die italienische Tranche der österreichischen Anleihe wurden heute eröffnet. In den Mittagsstunden war bereits ein großer Erfolg sichtbar, da bei den Filialen der Banca d'Italia und den übrigen Bankinstituten bereits seit mehreren Tagen eine starke Nachfrage und bedeutende Zeichnungen auf die Anleihe angemeldet waren. Der Abschluß der Zeichnungen erreichte in Rom allein den namhaften Betrag von 45.300.500 Lire. Angesichts der Höhe dieser Summe wird erwartet, daß nach Einlangen der Zeichnungsergebnisse von den Provinz-Bankfilialen, namentlich den Mailänder Banken, eine wesentliche Ueberzeichnung des Anleihebetrags zu verzeichnen sein wird.

Aufforderung kommunistischer Postsendungen in Italien.

ROM, 20. Juli. Wie die Blätter aus Ancona melden, sei dort eine Anzahl von Postsendungen mit russischen und deutschen kommunistischen Revolutionschriften und mehreren Geldsendungen, der revolutionären Zwecken dienen sollten, beschlagnahmt worden.

Aus dem besetzten Gebiete.

MÜNSTER, 20. April. (Wolff.) Bei der Firma Thyssen in Mühlheim a. d. Ruhr sind gestern die Kohlenbestände des ganzen Werkes sowie die Benzolstation beschlagnahmt worden.

Feuerungskrawalle in Breslau.

BRESLAU, 20. Juli. (Wolff.) Heute ist es in mehreren Stadtteilen zu großen Feuerungsunruhen gekommen. Eine Anzahl von Kleiderläden wurde geplündert.

Unruhen in Lodz.

LODZ, 20. Juli. Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet: Gestern kam es neuerlich zu großen Ausschreitungen. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen. Vertikale Polizei griff ein und drängte die Menge zurück. Dabei wurden die Polizisten aus den oberen Stockwerken der umliegenden Gebäude beschossen und mit Steinen beworfen. Die Polizei umgingelte die Häuser und nahm mehrere Verhaftungen vor. Außerdem wurden 20 Personen verhaftet, die Steine auf die Polizei geworfen hatten. Nachmittags fand eine große Volksversammlung statt, die ruhig verlief.

Verleumdungsklage gegen einen ungarischen Abgeordneten.

BUDAPEST, 20. Juli. (Wolff.) Der Justizauschuß der Nationalversammlung beschloß nach längerer Debatte, dem Plesnum einen Antrag auf Ermächtigung zur

Auslieferung des Abgeordneten Wain vorzuliegen, gegen den ein Verfahren wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung eingeleitet ist, da er ohne Nennung von Namen die Behauptung aufgestellt hat, daß einige Abgeordnete von den Bankern bestochen worden seien.

Kurze Nachrichten.

CAIRO, 20. Juli. (Reuter.) Von 13 Personen, die wegen eines Komplottes gegen britische Beamte angeklagt waren, sind fünf zum Tode, die übrigen zu Gefängnisstrafen verurteilt worden.

WASHINGTON, 19. Juli. Der französisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag ist auf fünf Jahre verlängert worden.

ROM, 20. Juli. Der Papst hat gestern den gewesenen deutschen Reichskanzler Dr. Bismarck in halbstündiger Audienz empfangen.

Wochenpiegel.

England — Frankreich.

Der Sturm hat ein wenig abgeflaut. Die gegenseitigen „höflichen“ Auslassungen zwischen den französischen und englischen Blättern, die doch wahrlich auf keine besondere Freundschaft schließen lassen, haben einer teilweisen vernünftigen Erwägung Platz gemacht und sind in einen ruhigeren Ton verfallen, der wieder beweist, daß nichts so heiß gegessen wird, wie man es kocht. Baldwins Erklärungen haben also das eine Gute gehabt, daß man einmal gegenseitig gehörig die Meinung sagte, was die Atmosphäre insoweit reinigte, als man nun weiß, woran man ist. Bemerkenswert ist allerdings das Verhalten der französischen Regierung. Während die von offizieller Seite inspierte Presse vor der Rede Baldwins ein förmliches Donnerwetter gegen diesen und den englischen „Wirtschaftsimperialismus“ losließ und es sogar an deutlichen Drohungen, bei einem Abschwenken Englands auf eigene Faust und noch strenger vorzugehen als jetzt, nicht fehlen ließ, ist jetzt kein deutliches Einlenken der französischen Politik zu bemerken, und es ist nicht ausgeschlossen, daß man bei einem gegenseitigen Abschleifen der Schärfen in London und Paris zu einer teilweisen Verständigung gelangt, die es ermöglicht, im Sinne der englischen These an Deutschland heranzutreten. Die Antwortnote Englands auf das deutsche Angebot wird in kurzer Zeit den Alliierten samt der Mantelnote zugehen u. wenn nicht alles klappt, wird sie auch in Paris bedeutend ruhiger aufgenommen werden. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benes deutete ja deutlich genug an, daß er an die von der Presse propagierten unüberwindlichen Hindernisse nicht glauben, schon aus dem Grunde, da die beiden großen Alliierten an Deutschland ja die gleichen Forderungen stellen, wenn auch in diplomatisch verkleidetem gezeichnetem Form. Frankreich verlangt Geld und viel Sachleistungen, England hingegen ist bescheidener und will Deutschland auf die Füße helfen, damit dort der britische Handel blühe, wie vordem. Aber hat England dadurch nicht insofern einen erheblicheren Gewinn, als es dabei fast gar keine Selbstkosten hat? Das dürfte an der Seine endlich doch einleuchten; man weiß, daß England bisher in fast allen Konflikten noch triumphierte und sich zuletzt

auf die wohlgefüllten Taschen klopfte, da es neben dem tatsächlichen auch noch den finanziellen Gewinn einheimste. Deshalb würde man auch gerne einen Weg suchen, der mit dem englischen einigermaßen parallel laufen würde. Hat sich der große Sturm im Wasserglase deshalb so rasch gelegt? In einigen Tagen wird man sich darauf wohl die Antwort reinen können.

Deutschland.

Wenn man heute etwas über die Zustände im Reiche sagt, so gipfelt es nur in einem Satz: Verschärfung der Situation. Mit einer unheimlichen Schnelligkeit treibt alles der Entscheidung zu. Sowohl außen- wie innenpolitisch; speziell was das Ruhrgebiet betrifft. Die Besetzung wird immer weiter ausgedehnt, jeden Tag werden lebenswichtige Betriebe von den Franzosen in Besitz genommen. Der Zweck ist unverkennbar: Was man in London unter allen Umständen verhindern will, wird von Paris aus mit immer größerer Energie betrieben: die vollständige Kapitulation. Noch hält sich die Reichsregierung und von Berlin aus wird mit allen Mitteln der Ueberredung und dem Ruhrbesetzung das Aus- und Durchhalten ansvorgedrückt Herz gelegt. Wie bis jetzt zu sehen ist, fehlt den Ruhrländern dazu absolut nicht der Mut. Noch sind sie willens, dem fremden Eindringling aus dem Wege zu gehen und weiterhin den unblutigen Widerstand der brutalen Gewalt entgegenzusetzen. Aber wie lange? Der Ueberläufer, der Arbeitswilligen, die sich unter das fremde Fronjoch beugen, werden immer mehr und mehr. Und neben der erschreckend zunehmenden Teuerung tritt jetzt jener Feind auf den Plan, der schließlich und endlich den Mutigsten und stärksten Abwehrer der besetzten Gebiete von der übrigen deutschen Umwelt, die dadurch bedingte Unterbindung und Zerreißung des vorbildlichen wirtschaftlichen Organismus hat bereits eine Lebensmittelnote gezeitigt, die gefährlich zu werden droht. Es mangelt schon an allem Nötigsten, viele Handels- und Lebensmittelgeschäfte sind wegen totalen Ausverkaufs gesperrt, und doch ist das Ende noch nicht abzusehen. Der Schachzug der Franzosen ist grausam, doch geht er unentwegt aufs Ziel los. Und man muß sich mit Bangen fragen: Wird es England noch zur rechten Zeit gelingen, das Vorhaben Frankreichs zu verhindern?

Die deutsche Presse verzeichnet mit Enttäuschung die traurige Tatsache, daß es angesichts einer solch furchtbaren Tragödie, wie sie das deutsche Volk jetzt durchlebt, in seinen Reihen so viele erbärmliche Elemente gibt, die die Einklagen zerrütten: Kommunisten, Putschisten, Rheinparatisten. Es werden sogar aus sehr gemäßigten Kreisen Stimmen laut, die diesen traurigen Elementen, wenn die schwere Krise einmal überwunden sein sollte, furchtbare Vergeltung schwören, und heißt es auch im Wege eines Bürgerkrieges. Man tut derart aber zumindest den Kommunisten Unrecht; was sie erstreben, ist nicht so sehr die Zerrüttung des deutschen Volkstörpers, als vielmehr die Verwirklichung ihrer überspannten sozialen Vorrechte. Daß sie aber dabei dem gemeinamen Ziele schaden, kommt ihnen in ihrer Verblendung nicht in den Sinn. Das moskowitzische Gift hat ihren Geist zu sehr getrübt. Anders verhält es sich mit den Putschisten. Die Flucht des Kapitäns Erhardt aus dem Leipziger Unterjuchungsgefängnis beweist nur allzu deutlich, daß da Kräfte am Werke sind, die zwar noch

Ein Schrei in der Nacht.

21 Roman von Reinhold Ortmann. (Nachdruck verboten.)

Wenn bis zu diesem Augenblick vielleicht doch noch ein kleiner Rest von eifersüchtigem Argwohn gegen ihn in seinem Herzen gewesen war, durch das, was er soeben vernommen hatte, wurde er ganz und gar verschüchelt. Wohl hielt er die junge ungarische Witwe für eine recht tolle kleine Person, die mit unerbittlichen Kunstbeweisen nicht eben sparsam umging, zu einem Herrn aber, dem sie solche Zugeständnisse machte, mußte sie doch wohl in vertraulichen Beziehungen stehen, als zu der großen Zahl ihrer übrigen Bewunderer, und da er Dornung niemals in dem Verdacht gehabt hatte, ein Don Juan zu sein, fühlte er sich über sein Verhältnis zu Leonore jetzt mit einem Male vollständig beruhigt.

Die Gegenwart des jungen Offiziers hinderte den Bankdirektor, Frau Wilma zu antworten, wie er es ohne die Anwesenheit eines Dritten getan haben würde. Er beschränkte sich auf die höfliche Versicherung, daß er von einer so liebenswürdigen Erlaubnis selbstverständlich mit Freuden Gebrauch machen werde.

Famfarenlänge verläubeten den nahen Beginn der Gesangs- und Instrumentalvorträge, für die man einige hervorragende Künstler gewonnen hatte, und in der Menge machte sich eine allgemeine Bewegung gegen das Musikpodium hin bemerklich.

Der Bankdirektor aber schien nicht begierig auf die zu erwartenden Genüsse, denn nach einer kurzen Verabschiedung von Frau Wilma v. Harlan, bei der die junge Witwe ihre Hand auffallend lange in der seinigen hielt, wandte er sich dem Ausgang des Saales zu, nur an dem Sekelbüfett noch für die Dauer von ein oder zwei Minuten verweilend.

Diesmal verspürte Bruno Wilberg nicht mehr die leiseste Umwandlung von Eifersucht als er Dornung im Gespräch mit Leonore sah.

Und wenn er dennoch auf seinem Beobachterposten mit Ungebuld auf die Beendigung dieses Gespräches wartete, so hatte das Mikstranen, das er noch vor kurzem gegen den Bankdirektor gehegt, daran keinen Anteil mehr.

Er selbst verzichtete darauf, sich von Leonore zu verabschieden, weil er wußte, daß er damit ihren Wünschen entsprach.

Als Dornung jetzt den Saal verließ, folgte er ihm in kurzer Entfernung nach, einen Ausdruck Besinns trotziger Entschlossenheit auf dem Gesicht.

Draußen in der Garderobe trafen sie zusammen.

„Wie, Herr Leutnant?“ fragte der Bankdirektor freundlich. „Was sind die Begrüßungen da drinnen schon überdrüssig?“

„Ich bin nicht des Vergnügens wegen hergekommen, Herr Dornung“, erwiderte der junge Offizier mit einem Ernst, der dem anderen überrascht aufblicken machte. Und dann, wie von einer weiteren Frage vorbeugen, fügte er hastig hinzu:

„Sie sind ein vielbeschäftigter Mann, Herr Dornung, und ich weiß sehr wohl, wie kostbar Ihre Minuten sind. Aber selbst auf die Gefahr einer abschlägigen Antwort hin wage ich die Bitte, mir eine halbe Stunde zu opfern.“

Das unermutete Ansinnen setzte den Bankdirektor in Erstaunen, aber er zeigte dem Leutnant nichts von einer solchen Empfindung, und erwiderte mit vollkommener Höflichkeit:

„Meine Wohnung ist kaum fünf Minuten von hier entfernt. Wenn Sie mir das Vergnügen machen würden, mich dahin zu begleiten, danke ich gerne zu Ihrer Verfügung.“

„Ach, bitte Ihnen für Ihre Freundlichkeit, Herr Direktor.“

Sie verließen dann gemeinsam das Gebäude des Ministeriums.

9.

Wenn Bruno Wilberg erwartet hatte, in die Privatwohnung des Bankdirektors üppigen Luxus zu finden, so mußte er sich beim Betreten des nur aus drei mäßig großen Zimmern bestehenden Junggefallenquartiers einigermassen enttäuscht fühlen.

Wohl war ihnen die Flur für von einem Diener geöffnet worden, aber der Mann trug einen einfachen Hausanzug ohne alle Livreeabzeichen, und die Art, wie er einige auf die Pflege seines Reitpferdes bezügliche Fragen Dornungs beantwortete, ließ auf ein sehr patriarchalisches Verhältnis zwischen Herrn und Diener schließen.

Dornung hat seinen Begleiter, mit ihm in das Arbeitszimmer einzutreten. Es war das

mittlere der drei nebeneinander liegenden Gemächer und ebenso einfach ausgestattet, wie die beiden anderen Räume, die der Leutnant durch die offenstehenden Türen übersehen konnte.

„Jeder Buchhalter wohnt besser“, dachte der Offizier, während er seine Augen distret umherwandern ließ. In der Tat verriet sich die Wohlhabenheit und die bevorzugte soziale Stellung des Bewohners in nichts anderem, als in den vorzüglichen, ohne Zweifel von bedeutenden Künstlern herrührenden Gemälden, die die Wände schmückten.

„Darf ich bitten?“ sagte Dornung, indem er seinen Gast durch eine Handbewegung einlud, auf dem Sofa Platz zu nehmen. „Womit kann ich Ihnen also dienen?“

Er hatte ihnen keine Frage an den jungen Leutnant gerichtet und sich nur über gleichgültige Dinge mit ihm unterhalten, jetzt aber ließ sein Benehmen kein Zweifel, daß er die Zeit nicht mehr mit leeren Redensarten zu vergeuden wünschte.

Die bestimmte Frage erheischte eine bestimmte Antwort und so raffte Wilberg sich denn zu straffer Haltung zusammen und sagte ohne alle Umschweife mit fest klingender Stimme:

„Ich möchte Sie um ein Darlehen bitten, Herr Direktor. Ich beurteile von vornherein, daß es sich dabei um eine sehr große Summe handeln würde, um eine Summe von etwa fünfzigtausend Mark!“

„Wollen Sie mir gestatten, Ihnen darauf zu erwidern, Herr Leutnant, daß Darlehensgeschäfte dieser Art nicht zu dem Geschäfts-

Publiona, bezw. Beograd; dort werden damit große Bauten aufgeführt. Für Maribor wurde bisher überhaupt noch nichts getan. Wir fordern, daß die im Bezirke Maribor eingezahlten Gelder für diesen Zweck verwendet werden. Zu diesem Zwecke sind die hier gezahlten Beträge an die hiesige Gewerbetreibende, Geschäftsleute und Handwerksmeisterkassen zu mäßigen Zinsen anzuleihen, nicht aber an die Banken, wie bisher. Namentlich ist wegen der großen Wohnungsnot auch die Erteilung von günstigen Baukrediten besonders Bedacht zu nehmen. In Maribor sind verschiedene Bestrebungen zur Erstellung von Wohnungsbauten vorhanden, denen der Erfolg bisher leider ganz verjagt blieb, weil keine entsprechenden Baukredite zu erhalten sind. Durch die teilweise Verwendung der von uns eingezahlten Krankenkassabiträge könnte hier leicht Abhilfe geschaffen werden. 3. Früher wurden der Lohnsumme als Krankenkassabiträge gezahlt und hiemit ganz gut das Auslangen gefunden. Durch die formwählenden Lohnhöhungen werden die Einkünfte der Krankenkassa stets im Verhältnis der allgemeinen Teuerung gesteigert. Warum sind aber jetzt die Beiträge auf 6 Prozent erhöht worden? Diese doppelten Gebühren im Vereine mit den ebenfalls erhöhten Unfallbeiträgen verteuern zu sehr die Herstellungskosten der Bauarbeiten. Die Krankenkassa hat dieses Geld gar nicht nötig, denn sonst würde sie die Zahlungslisten nicht 4 Monate später schicken! Die Anhäufung von Kapital um den Preis volkswirtschaftlicher Schädigungen ist aber zu vermeiden und ist daher unbedingt zu fordern, daß die Beiträge Prozentuell herabgesetzt werden. 4. Besonders hervorzuheben ist aber folgendes: Das ganze jetzige System der Beitragsvorschriften und Berechnung ist in höchstem Maße unwirtschaftlich, veraltet und rückständig! Weg mit den Pladereien und Schereereien der An- und Abmeldungen, detaillierten Beitragsberechnungen und Vorschriften, sowie der unfruchtlichen, zeitraubenden und ärgerlichen Kontrolle all dieser unnötigen Prozeduren! Die Beiträge sollen auf derselben Grundlage wie die Unfallversicherungsbeiträge berechnet und eingehoben werden, halbjährlich einfach auf Grund der Lohnlisten. Erstens wird dadurch jede gezahlte Lohnkrone für die Beitragsleistung erfasst, was jetzt nicht immer der Fall ist; zweitens wird der ganze Apparat vereinfacht und verbilligt, zwei Drittel der Beamten werden überflüssig. Wenn sich dieses vorgeschlagene System bei dem Unfall bewährt und zwar gut bewährt, so wird dies auch bei der Krankenkassa der Fall sein! 5. Das Baugewerbe von Maribor und Umgebung, welches zahlreiche Arbeiter beschäftigt, hat keinen einzigen Vertreter in der Krankenkassa, auch nicht in der Unfallversicherungsanstalt. Wir fordern aber unbedingt, nachdrücklich und wiederholt eine Vertretung in diesen Anstalten, damit wir endlich in die Lage kommen, unsere berechtigten Interessen vertreten zu können. Infolge einstimmigen Beschlusses der Jahreshauptversammlung unserer Genossenschaft bitten wir Sie, bei der Krankenkassa vorstellig zu werden, unsere vorstehenden Forderungen zu unterbreiten und uns sodann von Erfolge zu verständigen.

Mangelhafte Postzustellung. Von ganz werthvoller Seite wird uns die Beschwerde mitgeteilt, daß Briefe mit genauer Anschrift, entsprechend frankiert, rückwärts mit dem Namen des Aufgebers versehen, wiederholt in Graz nicht eintreffen. Es wäre die Aufgabe der Postverwaltung hier und oben diesem Uebelstande abzuwehren. Das Nichteintreffen eines oft dringenden Briefes, kann unter Umständen auch großen Schaden bringen.

Keine Amtsstunden beim Handlungsgremium. Das Handlungsgremium teilt mit, daß die Gremialkassette infolge Abwesenheit des Sekretärs bis einschließlich Donnerstag den 26. d. geschlossen bleibt. In dringenden Angelegenheiten wird der Obmann des Gremiums täglich von 11 bis 12 Uhr die Parteien empfangen.

Verstorbenen in Maribor. 14. Juli: Gleiserman Josefina, 5 Monate, Arbeiterkind, Tarnova ulica 8; Staza Elisabeth, Gemeindegemeine, 57 Jahre, Minska ul. 5 — 15. Juli: Rober Franz, Klaviermeister der Südbahn, 30 Jahre, Hauptbahnhof. — 16. Juli: Hermet Maria, 27 Jahre, Kranthaus. — 17. Juli: Slagovnik Albert, Bäckerlehrling, 4 Monate, Samostanska ul. Nr. 17; Kamer Franz, 73 Jahre, Winger, Kranthaus. — 18. Juli: Guber Josef, Hilfsarbeiter der Südbahn, 24 Jahre, Kranthaus; Biskup Milan, Schmiebskind, 10 Tage, Ribista ulica 2. — 19. Juli: Jarc Olga, Maurerkind, 4 Monate, Slovenska ul. 22. — 20. Juli: Gasser Jakob, Mitglied der ersten Mariborer Bäckerei, 56 Jahre, Trzaska cesta 57.

Nachdienst in den Apotheken. Diese Woche, d. i. vom 23. bis 30. ds., versehen den Nachdienst die Apotheken „Zum Hl. Antonius“, Mr. Wbanze, Frankopanovca ulica, und die Schutzengelapothek, Mr. Straß, in der Melandrovca cesta.

Neuerlicher Einbruch ins Palais des Ertzlers Wilhelm. Das Palais des Ertzlers Wilhelm ist, wie aus Berlin unterm 18. d. gemeldet wird, zum zweitenmale von Einbrechern heimgesucht worden. Diesmal verschwanden aus dem Zimmer Kaiser Wilhelms des Ersten eine ganze Anzahl wertvoller Objekte. Und wie beim ersten Male gelang es den Dieben auch jetzt, ihre Spur zu verwischen.

Menschen und Tiere durch Hagelschlag getötet. Es hagelt heuer doch in der ganzen Welt. Polnische Blätter berichten aus Kosczo am Don, daß dort vor kurzem durch ein furchtbares Hagelwetter 23 Personen und sehr viel Vieh getötet worden sind. Die Schloßen hatten die ungewöhnliche Größe von Eisklumpen, unter denen solche von Hühnergröße noch die kleineren waren. Die ältesten Leute können sich nicht entsinnen, jemals Schloßen von solcher Dimension gesehen zu haben.

ITO beste Zahn-Creme, überall erhältlich. 6217

Deftiger Dampferzusammenstoß. Aus London wird gemeldet: In dichtem Nebel sind auf offenem Meere bei Farnmouth der schwedische Dampfer „Elorado“ und der spanische Dampfer „Begonia“ zusammengestoßen und gesunken. Der britische Dampfer „Sheridan“ ist erheblich beschädigt worden. Die Mannschaften der drei genannten Schiffe wurden gerettet und von englischen Reserven, die auf das erste Hilfszeichen herbeigeeilt waren, nach Farnmouth gebracht.

Eine Dauerschläferin. In der Gemeinde Göne schlief ein 19jähriges Dienstmädchen von Sonntag vormittags bis Mittwoch morgens, also 70 Stunden, ohne auch nur einmal zu erwachen. Schließlich gelang es mit ärztlicher Hilfe, das Mädchen zu wecken, bei dem solcher Dauerschlaf schon öfter eingetreten ist.

Ein Kriegsfleegerdenkmal an der Themse. Aus London wird gemeldet: Der Prinz von Wales entwarf am 16. d. ein Denkmal, das an der Themse zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen britischen Flieger aufgestellt werden soll. Das Denkmal hat die Form eines 55 Fuß hohen Pilons. Auf der Spitze des Pilons befindet sich ein goldener Adler mit ausgebreiteten Flügeln, dessen Blick nach Frankreich gerichtet ist.

Theater und Kunst.

Zitherkonzert. Es ist gewiß lobenswert, wenn Leute nach des Tages Mühen die Abendstunden der Musik widmen, sich in einem Klub vereinigen und fleißig proben, um den Zuhörern einige schöne Stunden zu bereiten. So wurde hier der neue Zitherklub gegründet, dessen Auftreten in jeder Beziehung als wohlgeklungen bezeichnet werden muß. Leider mußte die Aufführung wegen der schlechten Witterung in den Lokalen der Gambirushalle abgehalten werden, welche sich für den großen Besuch als viel zu klein erwies. Das Programm war dem Charakter der Zither, welcher mehr die leichtere homophone Musik zuzagt, entsprechend, obwohl Virtuosen, wie z. B. Herr Omulec, auch klassische und schwere moderne Kompositionen auf diesem Instrument mit großer Wirkung zum Vortrage zu bringen vermögen. Das Zusammenspiel der 14 Zithern muß lobend erwähnt werden und zeigte von Präzision, welche nur durch viele und mühevollen Proben zu erreichen ist. Sehr gut verbunden sich mit dem Zitherchor die zwei Violinen, Viola, Violoncello und die Bassgitarre. Allen Ausführungen und insbesondere dem verdienstvollen und keine Mühe scheuenden Leiter Herrn Bäuerle gebührt volles Lob. Damen-sprechend war auch der Beifall der zahlreichen Zuhörer außerordentlich intensiv. Die Vortragsfolge enthielt als erste Nummer einen kräftigen Marsch (Kavalierska Iovadnica) für Zitherchor, Bassgitarre und Klavier gefolgt, dem als zweite Nummer ein Zitherquartett mit Streichquartettbegleitung folgte, welches von den Herren Rogac, Grein und Fr. Rogac sehr gut gebracht wurde, weiters ein Solo (Waldräuschen) für Streichzither (gespielt von Herrn Bäuerle) und drei Schlagzithern, und ein Cello solo, vorgetragen von Herrn Bäuerle mit Zitherbegleitung. Weiters brachte der Vorstand des Klubs Herr Proac mit dem Virtuosen Herrn Omulec ein Duett (Ländler und Marsch) vorzüglich zum Vortrage und vom Zitherchor, zwei Geigen, Violoncello und Bassgitarre wurden ein Opernpotpouri und ein schöner Walzer mit rhythmischer Festigkeit im Zusammenspiel und dynamischer Abtönung wirkungsvoll vorgetragen. Den Höhepunkt der Aufführung bildeten die Solovorträge des bekannten Virtuosen Herrn Omulec. Der Künstler spielte eine schwierige Fantasie aus der Oper „Bohème“ von Puccini, dann einen Lieberfranz: a) Slovenska narodna pesme, b) Koroste pesmi, weiters Wolframs Lieb an den Abendstern und den Einzug der Gäste in die Wartburg aus der Oper „Tannhäuser“ von Wagner. Auf den stürmischen Beifall hin gab er noch zwei Zugaben, und zwar den

beliebten Marsch „Mladi vojaki“ von Parma und eine gelungene, humorvolle, eigene Komposition „Die Bauernhochzeit“. Herr Omulec verfügt nicht nur über eine staunenswerthe Technik auf dem Instrument, sondern seine Vorträge zeugen von außerordentlicher Musikalität, er ist ein Sänger auf seinem Instrumente. Der Ruf, dessen er sich erfreut, ist durch sein großes Können wohl begründet und kann er auf eine stattliche Zahl von Konzerten auch vor den auserlesensten und höchsten Kreisen zurückblicken. Dem Zitherklub wünschen wir ein kräftiges Fortwärtsschreiten auf der begonnenen Bahn und möge er wieder bald ein Konzert unter Mitwirkung seines Ehrenmitgliedes Herrn Virtuosen Omulec veranstalten und so den Kreis der Freunde und Liebhaber dieses schönen Instrumentes erweitern. Unter den Zuhörern bemerkten wir besonders viele Fachleute, so den Operndirektor Herrn Mitrovic, den Komponisten Herrn Parma, Kapellmeister Herrn Frisch, Herrn M. Unger, Musikdirektor aus Dijel, Operkapellmeister Herrn Plecity u. a.

Kino.

1. Mariborski bioskop. Bis einschließlich Sonntag wird der Prachtfilm „Das Komödiantenkind“ vorgeführt. Am Montag Programmwechsel, und zwar gelangt zur Aufführung „Die Wahrheit“, ein Gesellschaftsdrama mit Emmi Uyen und M. Renaud in der Hauptrolle.

Sport.

Sportfest. Den Clangpunkt der heurigen Sommerfeste wird entscheiden das Sportfest des Radfahrerklub „Edelweiß 1900“ bilden, das am 5. August 1923 um 3 Uhr nachmittags im Lindengasthause in Radvanje stattfindet. Der Sportklub wird seine ganzen Kräfte dafür einsetzen, um dem Feste das beste Gelingen zu sichern. Von der Velika Iovarna am Glavni trg wird ein Auto den Verkehr zum Festplatze und zurück besorgen. Als Musik wurde die Dravapelle unter Leitung des Kapellmeisters, Herrn Skafec gewonnen. Bekümmertungen verschiedener Art wie Taugboden, Rutschbahn, Karussell und dergleichen mehr, sollen zur Hebung der Stimmung beitragen. Es wird nicht veräußert werden in den Zelten beste Speisen und Getränke zu verabsolgen.

Sp.-B. Rapid 1 — ESK Maribor 1. Sonntag um 18 Uhr treffen sich obgenannte Mannschaften am Mariborplatze zu einem Freundschaftsspiele. Mit diesem Spiele wird die Frühjahrsaison beendet. — Um 16 Uhr spielen die Reserven.

Volkswirtschaft.

Anmeldepflicht bei der Entlassung von Arbeitern. Das Ministerium für Sozialpolitik teilt mit: Häufig kommt es vor, daß einzelne Arbeitgeber, Unternehmungen, staatliche oder Selbstverwaltungskörper Entlassungen größerer Stills von Arbeitern vornehmen, ohne hievon die zuständigen Stellen zu verständigen. Da hierdurch den zuständigen staatlichen Stellen eine genaue Evidenzhaltung der Arbeitslosen unmöglich gemacht wird, wird auf den Paragraph 102 des Arbeiterschutzes verwiesen, wo es heißt: Jeder Arbeitgeber sowie jeder staatliche oder Selbstverwaltungskörper, der mehr als fünf Arbeiter zugleich aus der Arbeit entläßt, ist verpflichtet, dies der nächsten staatlichen Ortsarbeitsbehörde noch am Tage der Entlassung unter Angabe der Zahl und Beschäftigungsart der entlassenen Arbeiter anzumelden. Zuwiderhandelnde verirken Strafen von 50 bis 3000 Dinar.

Bergarbeiterstreik in Slowenien. Wegen Lohnhöherungen sind die Arbeiter von Tebovke, Drafnik, Zagorje, Hudna jama, Rastenburg und Kozenje in den Streik getreten. In allen genannten Orten herrscht Ruhe. Man rechnet mit einer langen Dauer des Ausstandes.

Bereinsnachrichten und Ankündigungen.

Cafe Stadtpark. Jeden Nachmittag spielt das Mariborer Salonorchester von halb 17 bis halb 19 Uhr und abends von 20 bis 24 Uhr. Hausmehlspeisen und Gefrorenes.

Hotel „Stara pivarna“. Heute Früh- und Abendkonzert. Herrlicher Sitzgarten. Göker Bier! Gute Weine! Bürgerliche Küche. 6207

Industrieförderer,

sind die besten! 6004 Alleinverkauf: **Ant. Rud. Legat, Maribor** slovenska ulica 7. :: Telephon 100.

DIE LANGERWARTETE



ist überall erhältlich! — Weg mit dem gesundheitsschädlichen Kaffee, genießet nur die MIRIM Schokolade!

MIRIM

Schokolade- und Kakaofabrik, Maribor.

Die Versammlung der Uhrmacher, Optiker, Goldarbeiter, Gürtler und Graveure der ehemaligen Südbahnstadt und des Prof. murje findet am 23. ds. um 10 Uhr vormittags in Maribor, Restauration „Maribor“, Grajski trg, statt. Zahlreiche Beteiligung erwünscht, auf jeden Fall muß die zugesandte Erklärung unterzeichnet und sohin dem Obmann des vorbereitenden Ausschusses übersendet werden.

Die Lebensversicherungsgesellschaft „Feniš“, Expofitur Maribor amtiert am Werktagen ab 8—13 Uhr in der Droznova ulica 11. 6153

Letzte Nachrichten.

Die Verhaftung Radic bevorstehend.

M. Beograd, 21. Juli. Der geistige Ministerrat besaßte sich wieder mit den Maßnahmen, die gegen Radic weiter zu ergreifen seien. Die Regierung stellte sich auf den Standpunkt, daß die bisher getroffenen Maßnahmen gegen Radic und seine Parteigänger fortgesetzt werden sollen. Vorläufig wird er wegen der Vergehen zur Verantwortung gezogen die zum Beschlusse des Inneministerratsauschusses, Radic den Gerichten auszuliefern, geführt haben. Inzwischen wird daran gearbeitet werden, einen weitangelegten Plan zu konstruieren, der als Fortsetzung der gegen Radic getroffenen Maßnahmen zu betrachten wäre.

M. Beograd, 21. Juli. Nach Zagreb sind der Staatssekretär im Innenministerium, Trifunovic, und der Direktorstellvertreter in der Polizeidirektion, Dusan Popovic, in Begleitung einiger Detektivs abgereist. Diese Reise wird mit den neuen Maßnahmen, welche von der Regierung gegen den Abgeordneten Radic und die Anhänger der Radicpartei getroffen werden sollen, in Verbindung gebracht. Auch will sie allen Eventualitäten zuvorkommen, so daß jeder Zwischenfall von Seiten des Volkes bei der Verhaftung des Abgeordneten Radic verhindert werden soll.

Ministerratsitzung.

M. Beograd, 21. Juli. In seiner gestern vormittags stattgefundenen Sitzung hat der Ministerrat außer der Angelegenheit Radic die allgemeine innere Situation mit Rücksicht auf die bevorstehenden Gemeindevahlen besprochen. Hierauf wurde das Beamtengesetz durchberaten, u. zw. der Teil über die Uebergangsverordnungen und sodann das Gesetz über das Verlehrspersonal diskutiert. Der Finanzminister hat dem Antrage des Verlehrsministers zugestimmt, daß die Gehälter des Verlehrspersonals um 20 Prozent höher als die der Rangleibeamten sein sollen. Der Verlehrsminister wird über diese Frage ein spezielles Komunique herausgeben.

Ein Glückwunschtelegramm des Königs an den Kriegsminister.

M. Beograd, 21. Juli. Nach der Annahme des Heeresgesetzes im Parlament richtete der Kriegsminister eine Depesche nach Bled an den König, in der mitgeteilt wird, daß die Schlusssitzung definitiv das Heeresgesetz angenommen habe. Auf diese Depesche antwortete Se. Majestät der König folgendermaßen: „Mit Befriedigung habe ich den Bericht entgegengenommen, daß in der Nationalversammlung das Heeres- und Marineorganisationsgesetz durchgedrungen ist. Ich wünsche Ihnen bei dieser Gelegenheit meinen warmsten Dank auszusprechen für die Kräftigung und Ermüdung unserer Armee, sowie für die Besserung der materiellen Lage der Offiziere und Unteroffiziere, die mir so sehr am Herzen liegt. Mit diesem Gesetze und mit den übrigen nützlichen Maßnahmen, die Sie gemeinsam mit Ihren Genossen in der Regierung durchgeführt haben, ist nicht nur ein festes Fundament für unsere Armee geschaffen worden, sondern auch unserem Vaterlande eine Garantie für den Frieden gegeben worden. der demjenigen ausfällt, den umstände ist ihn zu schützen. Alexander.“

Wert der Bodenbearbeitung.

Die weitere Bodenbearbeitung nach der Pflanzung oder Saat birgt soviel wichtige Wesenseinheiten in sich, daß der rationell arbeitende Landwirt auch über die allgemeinen theoretischen Umrisse gerne informiert ist.

Nach den letzten, neueren Anschauungen bringt das Anbauen und das Anhäufeln der Kulturpflanzen im allgemeinen folgende Vorteile:

1. Die Verteilung des überwuchernden Unkrautes.
2. Ernährung der Pflanze unmittelbar durch die aus dem Boden (Adergare) stammende, bezw. entweichende Kohlenäure.
3. Konservierung der Bodenfeuchtigkeit, verursacht bei der Bodenlockerung durch die Unterbrechung der Bodenkapillarität und künstliche Beschattung des Bodens durch die Bildung von kleinen Schollen.
4. Gleichzeitige Lüftung der Pflanzen und Lüftung des Bodens, letzteren Sauerstoffzufuhr, daher Beförderung der Boden-gare.

Was den ersten Punkt 1) anbelangt, ist die Verteilung des Unkrautes im Garten und Feld mittelst Hand, Hacke, Kultivator, Ertirpator insofern jedem praktischen Landwirte eine selbstverständliche Arbeit, weil er im guten Glauben handelt, daß die Unkräuter dem Boden Pflanzennährstoffe entziehen und somit einen Teil der Ernährung der Kulturpflanzen schmälern.

Die Unkräuter entziehen aber nicht nur die Nährstoffe des Bodens, sondern noch insbesondere bei Dürre, das im Boden vorhandene Wasser.

Nur in jenen Fällen schaden die Unkräuter wenig, wenn dieselben bedeutend kleiner als die Kulturpflanzen selber sind. Mit anderen Worten: Daß die Kulturpflanzen Licht und Luft in erster Linie genießen, bezw. daß die Unkräuter mit ihren Stengeln und Blättern die anderen nicht überschatten.

Die Konkurrenz geht hier in erster Linie um Licht, Luft und Wasser.

Punkt 2. Die Ernährung der Pflanze geschieht bekanntlich durch die Wurzeln, welche die physiologischen Lösungen der anorganischen Elemente (N, P, K, Ca) in ihren ver-

schiedenen Molekularverbindungen durch die osmotischen Kräfte ansaugen, gleichsam, als wenn die elementarsten Stoffe der Erde zu einer höheren Welt streben wollten und sich hierzu der Pflanze in erster Linie bedienen. Die nichtorganischen mineralischen Lösungen werden im Innern der Pflanze bis zur Blattoberfläche geführt und dort unter Einfluß des Sommerlichtes und Wärme in organische Stoffe, wie Eiweiß, Zellulose, Amide, Stärke, Gummi, Zucker, Fette und Öle umgewandelt, jedoch nicht ohne Atmung. — „Die Pflanze lebt!“

Und die Pflanze scheidet beim Atmen diesen Stoff aus, den der Mensch beim Einatmen und zum Leben notwendig hat, daß ist der Sauerstoff. Hingegen benötigt die Pflanze bei Atmung auch denjenigen Stoff den der Mensch beim Atmen ausschleidet und zwar die Kohlenäure.

Die Pflanze, wie neueste Forschungen nachgewiesen haben, ernährt sich nicht nur von den mineralischen Lösungen der Erde durch die Wurzel, sondern auch von den Bestandteilen der Luft mittelst der Blätter.

Neben dem Stickstoff und Sauerstoff, bildet hierbei die Kohlenäure die allerwichtigste Rolle.

Die Kohlenäure wirkt für den Menschen als Gas vergiftend, wenn nur 2 Gramm hiervon in einem Kubikmeter Luft vorhanden sind.

Die Pflanze kann hingegen ohne Kohlenäure nicht leben, denn durch die Zerlegung dieses Gases im Kohlen- und Sauerstoff baut sie ihren Körper.

Ein Kilogramm Holz gibt bei Verkohlung ein Viertelmilogramm Kohle. Demnach sind neben dem Wasser- und Sauerstoff der „Kohlenstoff“ in der Pflanze am stärksten vertreten.

Durch Dünger verfaulender Pflanzen und tierische Reste und unter Einwirkung von kleinen Mikroben, Bodenbakterien, sowie den Sauerstoff der Luft entstehen im Boden große Mengen von Kohlenäure, welche den Zustand der Boden- und Adergare hervorruft und welche für die Ernährung der Kulturpflanzen von eminentester Bedeutung ist.

Wenn nun der Aderboden verkrustet, so kann keine Exhalation dieser aus dem Boden stammenden Kohlenäure stattfinden, und die Folge ist, daß die Pflanzen Mangel an Ernährung leiden, gelb werden und anstatt flott zu wachsen, einfach hinkümmern, weil

dieselben nur auf die spärliche Menge von Kohlenäure aus der Luft angewiesen sind, dies gilt insbesondere für Pflanzen in halbenentwickeltem Zustande. Solange diese nicht mit ihren eigenen Blättern den Boden beschatten und durch gegenseitiges Aneinander-schließen erstens die Bodengare erhalten und so die gesamte Kohlenäure aus dem Boden aufzufangen vermögen.

Deshalb ist das Lockern und Behacken des Bodens nicht nur eine Lüftung, sondern eine direkte Ernährung der Pflanzen.

Aber auch hier ist Oekonomie notwendig, man kann durch vorzeitige und zu oftmalige Lockerung des Bodens besonders vor der Saat eine Entlüftung und Verarmung herbeiführen, so daß dann zur Zeit, wo es die Pflanzen am nötigsten haben, von der Kohlenäure zu wenig vorhanden ist.

Zum dritten Punkt, was die Konservierung der Bodenfeuchtigkeit anbelangt, so ist dieselbe selbst bei unseren ziemlich feuchten klimatischen Verhältnissen noch immer von besonderer Wichtigkeit.

Daß hierbei sumpfige Böden, welche ohnedies keine Kulturböden sind, nicht in Betracht kommen, sei nebenbei bemerkt.

Je stärker die Dürre einsetzt, desto wichtiger ist die Behandlung des Bodens. Das Behacken und die Lockerung muß diesmal leicht geschehen. Durch diese Prozedur wird sodann die Kapillarität des Bodens 2—3 fingerhoch unterbrochen und dadurch das totale Austrocknen, insbesondere beim bindigen Lehmsand Tonboden, welcher sonst metertiefe klaffende Risse und Sprünge zeigen würde, vorgebeugt. In diesem Falle muß man eben mit Wasser ökonomisch oder mit der Bodenfeuchtigkeit hausälterisch umgehen.

Deshalb soll im Sommer nach allen heftigen Regengüssen, sobald der Boden geschlossen, halbbestrocknet und am besten bearbeitungsfähig geworden ist, behackt werden.

Es wird aber durch das Behacken und Behäufeln nicht nur die Kapillaritätswirkung in der Bodenmasse unterbrochen, sondern durch die gleichzeitige Schollenbildung auch eine künstliche Beschattung des Bodens hervorgerufen.

Schließlich zum Punkt 4 findet Hand in Hand mit dem Behacken und Behäufeln in der Regel noch eine weitere Durchlüftung oder Verziehen der Pflanzen statt, wenn sie

selben zu dicht stehen, bezw. wird eine eventuelle Nachpflanzung an den Fehlstellen vorgenommen.

Daß die Lüftung des Bodens mit der damit verbundenen Sauerstoffzufuhr von physiologischer Wichtigkeit ist, wurde bereits angedeutet.

Es sind die intrisigierenden und noch andere Arten von mikroskopisch kleinen Lebewesen, (Bakterien, Hefepilze), welche mittelst Hilfe des Sauerstoffes die Bodengare herstellen und ohne diesen gibt es keinen rationellen Pflanzenbau.

Vom Tage.

Ein Rekord der Eheheiraten. Noch niemals sind in einem Jahre in England so viele Heiratsgesuche beim Standesamt wie der rückgängig gemacht worden wie in dem vergangenen. Nach einer Statistik wurden mehr als 3000 Heiratsanträge, die bei den Standesämtern gemacht waren, wieder zurückgezogen, und zwar in den meisten Fällen nicht nur das Geld für die Heiratsurkunden bereits bezahlt, sondern es waren auch schon alle Vorbereitungen für die standesamtliche Trauung getroffen. „Die Zahl der Heiraten, die noch im letzten Moment „absagt werden“, erklärte ein Londoner Standesbeamter, nimmt beständig zu. Es ist in letzter Zeit gar nichts ungewöhnliches gewesen, wenn in einer Woche drei bis vier Heiratsgesuche wieder rückgängig gemacht wurden. Der Hauptgrund, den die Bräute dafür angeben, daß sie noch ganz kurz vor der Trauung auf das Ehegild verzichten, ist „Ungleichheit der Charaktere“. Es scheint, daß die Eheheiratsprozesse, die in der englischen Presse so viel behandelt werden, auf diese Eheheiraten der Bräute großen Einfluß haben. Der Bräutigam springt merkwürdigerweise viel seltener im letzten Moment ab. Tut er es doch, so schreibt er ans Standesamt, während die Bräute ihre Mitteilung in eigener Person machen.

Börse.

Zürich, 21. Juli. (Eigenbericht.) Börse: Paris 83.80, Beograd 6, London 25.96, Berlin 0.0017, Prag 16.90, Mailand 24.40, Newyork 54.50, Wien 0.0079, gest. Krone 0.0080, Budapest 0.053 drei achtel, Warschau 0.04, Sofia 5.45.

SKROFULOSE

Ein MERKBLATT für Eltern und Pflegerinnen.

Skrofulose ist eine besondere Form der Tuberkulose, die nur im Kindesalter auftritt; an ihr erkranken Kinder, die man als exsudativ oder lymphatisch bezeichnet, d. h. solche, die eine von den Vorfahren ererbte, besonders große Empfindlichkeit der Haut, der Schleimhäute und der Lymphgewebe, gegen äußere und innere Reize besitzen. Diese übergroße Reizbarkeit führt häufig zu Entzündungen und Anschwellungszuständen. Beim Säugling äußert sich diese exsudativ-lymphatische Konstitution in Wundsein, Ausschlag, Milchschorf, beim älteren Kind in Neigung zu Katarrhen der Luftwege (Schwupfen, Husten, Heiserkeit) oder in Nesselsucht, Juckausschlag, Vergrößerung der Rachen- und Gaumenmandeln usw.

Es wäre falsch, diese Kinder als skrofulös zu bezeichnen. Erst wenn Tuberkelbazillen, die Erreger der Tuberkulose in den Körper der exsudativ-lymphatischen Kinder eindringen, kommt es zu dem Krankheitsbilde der Skrofulose. Das bedeutet aber, daß jedes wirklich skrofulöse Kind mit Tuberkelbazillen infiziert ist.

Welche sind die Kennzeichen der Skrofulose? 1. Schlechter Allgemeinzustand: Abmagerung, Blässe, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, leicht erhöhte Temperaturen u. a. m. 2. Chronische Entzündungen der Schleimhäute, der Nase, des Mundes, der Augen und Ohren. Skrofulöse Kinder leiden meist an chronischem Schnupfen. Der Naseneingang ist entzündet und mit blutenden Borsten bedeckt, die Oberlippe ist geschwollen, rissig, horkig, verändert, oft besteht lange anhaltende Ohreiterung. Am häufigsten anzutreffen aber ist eine Entzündung der Bindehaut und der Hornhaut der Augen. Schwellung, Rötung, starker Tränenfluß, wunde Lidränder und starke Lichtscheu geben das für Skrofulose so charakteristische Bild ab.

3. Schwellungen der Lymphdrüsen, in erster Linie der Drüsen des Halses, Nackens und der Schlüsselbeingruben, die oft zu dicken, harten Paketen anschwellen und dem Kranken ein unförmiges Aussehen verleihen. Die Drüsenanschwellungen sind im allgemeinen schmerzlos. Nicht allzu selten erweicht das Drüsen-gewebe und schmilzt ein, es entstehen eitrige Fisteln und schließlich Narbenbildungen, an denen man noch lange die Träger skrofulöser Drüsen erkennt. Die sichtbaren Drüsen des übrigen Körpers können in ähnlicher Weise erkranken. 4. Knochenkrankungen, und zwar meist tuberkulöse Erkrankungen der kleinen Finger-, Hand- und Fußknochen, die im allgemeinen Neigung zur Ausheilung zeigen und das Allgemeinbefinden wenig stören. Für die Finger ist

charakteristisch eine spindelförmige Auftreibung, für Hand- und Fußwurzel, Rötung und Fisteln, später Narbenbildung.

Wodurch kommt es zur Erkrankung an Skrofulose? Wie oben festgestellt, ist Skrofulose eine besondere Form der Tuberkulose bei lymphatisch-exsudativen Kindern, also eine echte Tuberkulose. Diese Krankheit wird erzeugt durch den Tuberkelbazillus, einen Spaltpilz, der im menschlichen und tierischen Körper wuchert und ihn dadurch krank machen kann. Beim Erwachsenen siedelt sich der Tuberkelbazillus gewöhnlich in der Lunge an und wird durch die Ausatmung, den Auswurf u. a. m. in der Umgebung des Kranken ausgebreitet. Dadurch werden die Kinder durch die Einatmung mit Tuberkelbazillen angesteckt. Je älter das Kind wird, desto eher ist es imstande, der Ansteckung Herr zu werden. Während der Säugling einer solchen Infektion in den meisten Fällen

Bei anderen entsteht aber im Schulalter oder späterer Zeit von dem primären Lungenherde oder von einer infizierten Drüse aus eine erneute Erkrankung der Lunge, und das ist die Schwindsucht. Der Schwindsüchtige, der Tuberkelbazillen ausstirbt, steckt keine Kinder an, und so beginnt der Kreislauf von neuem. Hieraus erhellt, wie wichtig es ist, einerseits die Ansteckung mit Tuberkelbazillen zu verhindern, andererseits aber schon an Skrofulose erkrankte Kinder möglichst frühzeitig der Heilung zuzuführen.

Wodurch kann die Skrofulose geheilt werden? Jedes skrofulöse Kind gehört in ärztliche Hand. Durch Regelung der Lebensweise, entsprechende Diät, durch Bäder und Medikamente kann der Allgemeinzustand der Kinder gehoben, durch lokale Behandlung können die einzelnen Krankheitsherde zur Heilung gebracht werden. Am besten und energigsten wirken Sonnenbäder im Hochgebirge.

Die Hochgebirgssonne ist auffallend reich an kurzwelligen, sogenannten ultravioletten Strahlen. Ultraviolette Lichtstrahlen sind in ganz besonderer Maße befähigt tuberkulöse und skrofulöse Erkrankungen zu bessern, ja auszuheilen und die Widerstandskraft des Körpers gegen eine Ausbreitung der Krankheit zu stärken.

Da aber nur wenigen skrofulösen Kindern das Hochgebirge zugänglich ist, verwendet man zu Bestrahlungen eine künstliche Lichtquelle, welche auf elektrischem Wege ultraviolette Strahlen liefert, und zwar die Hanauer Quarzlampe, die sogenannte „Künstliche Höhen-sonne — Original Hanau“. Die hiermit erzielten Erfolge sind glänzend, und zwar nicht nur bei der Behandlung von Skrofulose, Tuberkulose und Rachitis, sondern auch bei vielen anderen Krankheiten. Auch zur Vorbeugung und Verhütung vieler Leiden dient die Bestrahlung mit künstlicher Höhen-sonne. Die Aufzählung der Krankheiten, die günstig beeinflusst werden können, würde zu weit führen; man frage daher seinen Arzt. Die meisten fortschrittlichen Ärzte und Krankenhäuser behandeln seit Jahren mit den ultravioletten Strahlen der künstlichen Höhen-sonne und berichten in über 1000 Publikationen der medizinischen Fachpresse über ihre oft erstaunlichen Heilerfolge.

Der „Sollux“-Verlag, Hanau, Postfach 856, hat eine Reihe von Werken als Lehr- und Nachschlagbücher herausgegeben, die auch viel Interessantes für den Laien bieten.

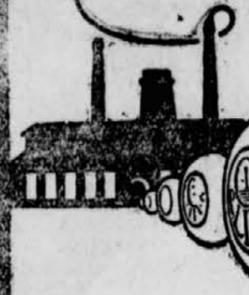


Fragen Sie Ihren Arzt!
Verlangen Sie Literatur-nachweis vom
Sollux-Verlag Hanau.

halb erliegt, vermag das Kleinkind zwar den ersten Herd in der Lunge einzukapseln, ihn aber nicht ganz unschädlich zu machen. Von ihm aus gelangen bei Gelegenheit einzelne Keime auf dem Lymph- und Blutwege in benachbarte Drüsen, in die Haut und in die Knochen. So entstehen neue Krankheitsherde am Orte der Bazillenanheftung und Entzündungserscheinungen an den Schleimhäuten durch Giftwirkung. Wir sehen dann das Krankheitsbild der Drüsen-, Haut-, Knochen-tuberkulose und Skrofulose. Nicht einmal plötzlich eine tuberkulöse Drüse in die Blutbahn ein, so wird der ganze Organismus mit Tuberkelbazillen überflutet und geht allmählich an allgemeiner Miliar-tuberkulose oder Gehirnhautentzündung zugrunde.

Die Drüsen- und Knochenherde können, nachdem sie jahrelang bestanden haben, ausheilen. Ein Teil der Erkrankten hat damit die Krankheit überwunden.

Lida



Toiletteseife
ist gut und
immer gleich
gut.

Photo-Atelier L. Kieser

Gregorčičeva ulica 20.

Ausgezeichnet mit der gold. Medaille: Gewerbeausstellung 1922
Beachten Sie die Ausstellung in der Slovenska ulica.

Hüte, Sportkappen, Regenmäntel,
Schirme, Wäsche, Krawatten,
Sandalen, Schuhe

und verschiedene Mode- und Galanteriewaren in großer
Auswahl billigst bei 5056

Jakob Bah, Maribor, Glavni trg Nr. 2.

Wir liefern

prompt und zu Tagespreisen ab Lager Zagreb. 2713

Alle Maschinen u. Werkzeuge

für Tischler, Möbelfabriken, Wagner und Sägewerk,
für Schlosser, Mechaniker und Reparaturwerkstätten,
für Spengler, Blech- und Metallwarenfabriken.

Reichhaltiges Lager in Transmissionen, Rohöl- und Benzinmotoren, sowie Schweißanlagen und Lagermetall.

Werkzeug- und Maschinen-Akt.-Ges.
Karl Jetzbacher, Zagreb, Vlaška ul. 25

Kurse für MASCHINENSCHREIBEN.

BEGINN TÄGLICH, Einschreibungen
in der Privat-Lehranstalt
Legat Maribor, Vrazova ulica 4
gegenüber der Narodna banka und
im Schreibmaschinen-Geschäft
Legat, Maribor, Slovenska ulica
Nr. 7, Telephon 100.

TAGES- UND ABENDKURSE. 5800



Feste Preise unter der Welt-
parität bei größter Auswahl
bietet für alle Warenbranchen die

V. INTERNATIONALE WIENER MESSE 2.-8. SEPTEMBER 1923

Auskünfte erteilt die
WIENER MESSE, WIEN, VII.,
sowie die ehrenamtlichen Vertretungen in:
MARIBOR: Medjunarodno odpravnitvo Stevo
Tončič und Erste Jugosl. Transport A.-G. Schen-
ker & Co., Meljska cesta 16.



Wanzen, Ruffen Mäuse, Ratten,

Erzeugung und Verkauf erprobter
radikal wirkend. Berührungsmittel,
für welche täglich Dankbriefe ein-
laufen! Gegen Haus- u. Feld-
Mäuse R. 28.—, Gegen Matten
R. 28.—, Salbe gegen Menschen-
läuse R. 16.—, Salbe g. Viehläuse
R. 10.—, g. Feldmäuse R. 10.—,
gegen Ruffen und Schwaben
extrakt. Sorte R. 30.—
Mitteltücher 10 und 20 R.
Insektenpulver 10 und 20 R.
Pulver gegen Kleider u. Wäsche-
läuse R. 10.— und R. 20.—,
Pulver g. Gestirkläuse R. 10.—
und 20, gegen Ameisen R. 10.—
Wiederverkäufern Rabatt.
— Versand per Nachnahme —

Export-Unternehmung.
M. Šunter, Petrinjska 3,
Zagreb 35 (Kroatien).
Verkauf bei: Medic, Rakovci
u. Janji. 81



MONIČARSKO DRUŠTVO
UZAGREBU
PRERADOVIČEVA 2

Telefon No. 23 88
Tel.-Adr.: „ASTRA“

Wichtig für Industrielle
und Landwirte

Verlangen Sie Informationen
und Preislisten.

Grosse Ersparnis BENCIN

ohne Entrichtung de
Monopol-Steuer,
ab unser Freilager
für Benzin in Vrapče bei Zagreb.
la. dopp. raf. Petroleum
Gasöl,
sämtliche Mineral-
und Zylinder-Oele
amerikanischer Provenienz,
Auto-Oele, 2245
Tovoffette
und Paraffin
zu den günstigsten Tagespreisen

Karl Jetzbacher d. d. Zagreb, Vlaška ul. 25. Telefon 4-90

Wir vertreten seit einiger Zeit die berühmte
Autom. Guß-Stahlkugel-Fabrik

vorm. Fr. Fischer

und liefern sämtliche Arten und Größen von
Rugellagern

ab Lager Zagreb zu konkurrenzlosen Preisen.
Verlangen Sie Offerte! Kataloge werden an
Interessenten kostenlos abgegeben. 4875

PHOTOGRAPHIEREN SIE?

dann verlan-
gen Sie von
Ihrem Photo-
händler die
unübertrof-



jene 5600 PLATTE

Ho Weiß,

und Sie sind
vor Mißver-
folgen sicher.
General-Ver-
tretung und
Lager f. 656.

Großhandlung für chemische Photo-
artikel, Zagreb, Palmotičeva ul. 66

Reisender!

Gesucht wird ein Reisender für eine große
Gesellschaft in Jugoslawien, welche Eisen-
und Blechkonstruktionen, Senkschmiede-
stücke, Schrauben und Nieten erzeugt,
für die Gebiete Serbien, Kroatien und
Slowenien. Bevorzugt werden jene Be-
werber, welche in dieser Branche schon
tätig waren und welche auch andere
Vertretungen besitzen, behufs Kosten-
ersparnis. — Offerten unter „Industrie
1000“ an die Verwaltung des Blattes.

Slavenska banka d. d., Zagreb

Filiale Maribor,

Aleksandrova cesta šte. 11

Aktienkapital Din 50,000.000 und
Reserven über Din. 12,500.000, Ein-
lagen über Din 125,000.000.

Filialen:

Beograd, Bjelovar, Brod n/S., Celje, Dubrov-
nik, Gornja Radgona, Kranj, Ljubljana, Murska
Sobota, Novisad, Osijek, Sarajevo, Sombor,
Sušak, Sibenik, Vršac, Wien.

EXPOSITUREN:

Rogaška Slatina (Saison), Skofja Loka, Jesenice.
Agenturen: Buenos Aires, Rosario de Santa Fe.

ZWEIGSTELLEN:

Ljubljana: Slovenska banka.
Split: Jugoslavenska industrijska banka d. d.
Budapest: Balkan Bank r. t., Vaczi utca 35. 1825

Ausführung aller Bankarbeiten am kulantesten.

Gasthaus zu den 3 Teichen jeden Sonn- u. Feiertag bei jeder Witterung.
Salon-Konzert Beginn um 3 Uhr nachmittags. — Hauswärste und kalte Speisen, alte und neue Weine, sowie frisches Bier. — Um zahlreichen Zuspruch bittet Karol Prinčič, Gastwirt.

Heute Sonntag den 22. Juli im Gasthause Očko, beim „Pohorjancem“, Tržaška cesta

Tanz-Unterhaltung

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet der **Gastgeber**.

Schönster Ausflugsort Maribors ist zum

Buschenschank Wolfzettel

Wegweiser: Hinter den 3 Teichen, Weinbau- schule und durch den Burgwald. 45 Minuten.

Erstes Fabrikshaus der Spitzen-, Borten-, Schuhbänder-, Spitzen- u. Band-Branche

sucht zum Verkauf dieser Artikel **Plattver- treter** in Linz, Salzburg, Innsbruck, Graz, Klagenfurt Villach, Maribor, Celje, Ljubljana, Zagreb, Ofjek und Beograd. Nur sehr seriöse, bei der einschlägigen Kundschaft bestens ein- geführte Herren wollen unter Angabe von Referenzen schreiben unter „N. W. B. 8251“ an die Annoncen-Expedition Rudolf Woffe, Wien, I. Bez., Seilerstätte 2. 6176

Wachtung!

Wer will ein interessantes Speisezimmer kaufen? Es besteht aus einer großen Kredenz, einem Auszugstisch, einer Truhe, 12 Stühlen, einem Tellerregal und einer Wiege. Das ganze ist aus dem Holze der alten Mariborer Draubrüche (Lärchenholz) im Bauernstil her- gestellt und war in Agram ausgestellt. Zu besichtigen beim Tischlermeister Ivan Savič, Splanarska ul. 5.

Der beste Fliegenfänger der Gegenwart ist

Nerogon mit dem Stift!

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. 6167

Magazin LOKAL!

In der Nähe des Glavní trg **gesucht.**

Dachziegel wird jährlich auf Wunsch auch für mehrere Jahre voraus bezahlt. Anträge an „Postfach 34“ Maribor. 6066

Weinstein kauft zum höchsten Preis **Industrija, MARIBOR,** Meljska c. 12

24 m² groß, mit 3 schönen Anlagen im Zentrum der Stadt, wegen Ueber- siedlung zu vermieten. Anträge unter „LOKAL“ an die Verwaltung. 6109

30.000 Champagner-Flaschen

und größere Mengen haben gebot- tet und alter Weinflaschen, ge- braucht, in strengster Sortierung liefert preiswert H. Wona, Graz, Albrechtstraße 40, Oesterreich. 6080

Trockene Schwämme

6120 kauft zu den höchsten La- gespreisen und bittet um bemusterte Offerte die Firma **Sirc-Rant, Kranj.**

Gemsbart



dem echten täuschend ähnlich, mit schneeweissen Spitzen, 15 bis 17 cm Haarlänge, weichschwin- gendes Haar p. St. 800 Dinar. Edel-Hirs- bart, 15 cm Haarlänge, mit, 800 Dinar. Elchhirsch, 12 bis 15 cm 300 Dinar, ver- sendet bei rekommandierter Vor- sendung franko u. zollfrei die **Gemsbartbinderel 5417**

Eduard Hauptmann St. Veit an der Glan 4, Kärnten. Bei Anfragen 3 Din Rückporto.

Maschinen zu verkaufen:

Wegen Aenderung der Fa- brikation sind nachstehende, noch nicht montierte **Maschinen zu verkaufen:**
 1 Gasmotor 4/8 HP Holzfräsemaschine m. reichlichem Zubehör **Stemmmaschine** und 1 noch im Betriebe be- findliche **Bandsäge**
 Gefl. Offerte erbeten unter „Gasmotor“ an die Verw. 6185

Analytische Waage

samt Waagegeh. gebraucht oder neu, jedoch präzise, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Labora- torium“ an die Verw. 6146

Papier-, Parfumerie- und Galanteriegeschäft

6144 auf frequentem Posten, samt schöner Einrichtung, luxu- rieriem Lager, elektr. Licht, schönem Schau- fenster, familienhalber preiswert zu verkaufen. Adresse i. d. W.

Buschenschank

in Roßbach bei Kamnica. Liter 28 Kronen. Um werten Zu- spruch und zahlreichen Besuch bittet **F. Rudl**, Besitzer. 6145

Trockene Schwämme

6014 Kammel, Anis kauft jedes Quantum zu besten Preisen. Bemusterte Offerte an Joh. Roy in Maribor, Glavní trg 3.

Buchhalterin

6072 der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, findet Aufnahme bei **J. Stiger u. Sohn** in Slovenska Bistrica.

Echte Tiroler Loden und Kamelhaarstoffe für Wettertragen

zu haben bei 5591

Franjo Majer

Maribor, Glavní trg.

Paprika

in Säcken von 5, 10, 20 u. 50 kg. bel 1464

Emil Vesič, Subotica Stosova ulica 3

Ständig großes Lager.

SIE KAUFEN 4925

STRÜMPFE

am billigsten bei der Firma **ANICA TRAU** MARIBOR, GRAJSKI TRG 1

Ziegelei in Krizevci

A. Lumler in drag, Ljubljana 1281 liefert allerlei

Ziegel prima Qualität

zu konkurrenzlosen Preisen. Bureau: Ljubljana, Prule 19. —

1500 Stück Aktien

Industrie-Gesellschaft „**DRAVA**“ sind abgegeben. Anfrage Advokaturkanzlei Dr. Bojnik, Maribor, 5599

Buschenschank

Lochert-Bojanc

Meljski hrib Nr. 17

vom 22. Juli

eröffnet. 6213

Achtung Kaufleute!

Feinst gemahlenes **Meersalz**

liefere in jeder Menge zu günstigstem Preise. Ständig großes Lager. 6147

Josef Kirbisch, Celje.

Sie annoncieren billig und sachgemäß nur durch die

Annoncenexpedition Vorsic Stomškov trg 16. 6222



BERSON

Gummibrätze & Gummisohlen sind **BILLIGER** geworden

Hemden Hosen Pyjamas

übernimmt zu **Jackner Judmilla** MARIBOR Koroška cesta 31.

Bräutausstattungen Kinderwäsche Kombinationen billigsten Preisen

Abonniert die Marburger Zeitung, sie ist das billigste Tagblatt Sloweniens

Eine Köchin

ein Stubenmädchen und ein Kutscher zu zwei Pferden, Last und Parade, der alle Ar- beiten im Weingarten versteht, wird gesucht. Gefl. Anträge an Mr. Krešimir Hajdič, Kostaj- nica, Kroatien. 6187

Gutgehende Huf- und Wagen-Schmiede

mit etwas Grund, Umgebung Graz, 3 Zimmer, elektr. Licht usw. zu verkaufen. Zu- schriften unter „Krankheitshalber 13044“ an Kienreichs Anzeigen- vermittlung, G R A Z, Sack- straße 4. 6151

Klein-Auto

zweisitzig, tadelloser Ein- zylinder, Benzin sparend, gut erhalten, prompt ab- zugeben. Preis loco Maribor Din 25.000.—. R. Zamponi & Co., Graz, Fischmarkt 3. Auskünfte erteilt am 19. ds. **A. HAUSWIRTH** Hotel „Pri zamorcu“ Maribor

Bäckergehilfe

(Mischer) u. Lehrjunge werden aufgenommen. Dampfbäckerei Josef Kirbisch, Celje. 6148

Hundert Waggen Buchenscheitholz

sofort zu haben bei **M. Grgič**, Koroška c. 49.

NEUE WEINFÄSSER von 25—700 Liter erstklassige Ausführung, jedes Quantum prompt, zum Preise von Din 176.— per Hektoliter aufwärts.
LAGERFÄSSER von 20—50 Hektoliter mit Tür- und Patenttürverschluss, zum Preise von Din 236.— per Hektoliter aufwärts, ab Fabrik
Zagrebačka tvornica bačava d. d., Zagreb 6113

Tuchhaus Adler & Büchler, Zagreb, Breradoviceva ulica 2 Telephon 26—56. — Telegramm-Adresse: Stosova. 5974

Wegen Ueberfiedlung

werden große Quantitäten Partiewaren, wie neu angelangte Herbst- und Winterstoffe zu tief reduzierten Preisen verkauft. Nur en gros!